

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



In Konstantinopel hielt man übrigens die Verhandlungen für nahezu gescheitert. Man sah dort, daß fortgesetzt Verstärkungen nach der Tschataldschalinie geschickt wurden und man rechnete demgemäß mit dem baldigen Wiederbeginn der Operationen. Tatsache ist jedenfalls, so heißt es in einer Konstantinopeler Depesche

Delegierten machten den Vorschlag, den Verteidigern Adrianopels und Skutaris einen ehrenvollen freien Abzug gegen Zurücklassung des Kriegsmaterials zu gewähren, der griechische Delegierte bestand dagegen auf der bedingungslosen Kapitulation von Janina, die türkischen Unterhändler lehnten alle diese Vorschläge als



Ein türkischer Gegenangriff bei Tschataldscha.

vom 27. November, daß die beiderseitigen Ansprüche nahezu unvereinbar sind. Wie verlautet, besteht die Türkei unbedingt darauf, Adrianopel zu behalten; die Festung besitze trotz der von den Bulgaren durchgeführten Ableitung eines Mariñaarmes noch reichlich Wasser und für einen Monat Proviant, ohne die Vorräte der Bevölkerung zu beanspruchen. Die bulgarischen

undiskutabel ab. Nach Mitteilungen von anderer Seite sollten die Bulgaren hartnäckig auf der Grenzlinie Enos—Midia beharren, wie die Türken auf der Grenzlinie Saloniki—Adrianopel—Kirkkilisse—Midia. Jedenfalls dauerten die Kriegsrüstungen auf beiden Seiten im größten Maßstabe fort. Der Festungsgürtel auf der Tschataldschalinie wurde mittels einer Ver-